

20. Mai 2014 00:35 Uhr

AUFTRITT

Belebtes Schlosskonzert

Das Trio Animando liefert in Aystetten eine reife Leistung ab. Anspruchsvolles Programm mit Mozart und Beethoven *Von Frank Gellert*

Gefällt mir **Tellen** { 0 }

Twittern { 0 }

g+1 { 3 }

i



Ein belebtes Schlosskonzert gab das Trio Animando.

Foto: Frank Gellert

„Animando“ nennt sich das Streichtrio aus Christina Gebhardt (Violine), Ulrich Graba (Viola) und Johannes Kübel (Violoncello). Übersetzen lässt sich das mit „belebend“ oder „ermunternd“. Beim Frühjahrskonzert des Kulturkreises [Aystetten](#) im Porzellanzimmer des Schlosses Aystetten konnte sich das Publikum einen Eindruck davon verschaffen, ob das Ensemble seinem Namen gerecht wird.

Ein anspruchsvolles Programm mit Werken von W. A. Mozart und L. v. Beethoven gab den Musikern reichlich Gelegenheit dazu. Angriffslustig und temperamentvoll steigen sie dann auch unmittelbar mit dem „Allegro con spirito“ des Streichtrios c-Moll, Opus 9 Nr. 3 von L. v. Beethoven ein. Engagiert und temporeich entfaltet sich sogleich die Wucht des prominenten Frühwerks. Kontrastreich zeigen sich gesanglich-weiche Violoncellopassagen zu brüskem Staccatomotiven der Violine. Mit geballter Expressivität wirken daraufhin die dramatischen Dialoge des zweiten Satzes „Adagio“. Äußerste rhythmische Prägnanz ist beim „Scherzo“ gefordert, das im wilden Allegro molto dahinprescht. Kurze, unruhige Motive zucken förmlich im steten Wechsel durch die Instrumente.

Das Finale steht dem in Nichts nach und erhöht das Tempo nochmals zum furiosen Presto. Wilde Virtuosität in rasanten Läufen steigert sich zum tremolierenden Fortissimo. Was hierbei musikalisch geschieht und sich quasi komprimiert in die Gestalt eines Trios presst, würde mit Leichtigkeit auch dazu ausreichen, eine Orchestersymphonie zu bestücken. Im Porzellanzimmer des Schlosses Aystetten bietet sich die Möglichkeit, die Darbietung in geradezu intimer Unmittelbarkeit mitzuerleben – Musiker und vorderste Reihe des Publikums sind gerade einmal zwei Meter getrennt.

Das hat auch zur Folge, dass jede Unsicherheit unmittelbar spürbar wird. Musikalisch einen Schritt zurück ging es dann zu Mozarts Divertimento in Es-Dur. Von diesem gab es sozusagen als Perle nur das Adagio zu hören. Dies reichte jedoch aus, um einen Eindruck davon zu vermitteln, warum es als großes Vorbild für die Werke Beethovens galt, gehört es in seiner Expressivität und Ausdruckskraft doch zu den Meilensteinen der Kammermusik. Mit fließendem Atem und gemeinsam empfundenen Phrasierungsbögen schufen die Musiker ein emotional ansprechendes Hörerlebnis auf hohem musikalischem Niveau.

Nach der Pause kehrte das Trio mit sinfonisch anmutendem Unisono-Klang beim Adagio von L. v. Beethovens Streichtrio G-Dur kraftvoll zurück. In drängender Wucht entfaltete sich daraus das Allegro con brio. Bevor das Scherzo dann zu gewohnter Lebhaftigkeit zurückführte, schienen sich die Musiker beim zweiten Satz „Adagio“ Zeit zum Durchatmen zu gönnen. Für die letzte grandiose Steigerung zum Finale im Presto, bei der L. v. Beethoven die Interpreten nochmals nach Kräften fordert, scheint dies verständlich. Das Publikum zeigte sich von der reifen Leistung sichtlich angetan.